

Informationen zum Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Abteilung Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt

Ellerhoop
Thiensen 22
25373 Ellerhoop
Tel. 04120/7068-214
Fax 04120/7068-212

Lübeck
Meesenring 9
23566 Lübeck
Tel. 0451/317020-20
Fax 0451/317020-29

Rendsburg
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Tel. 04331/9453-373
Fax 04331/9453-389

www.lksh.de/Gartenbau/Pflanzenschutz/Haus-und-Kleingarten


Pflanzenschutz im Rasen

Vor der **Anlage einer Rasenfläche** ist durch tiefes Umgraben und Entwässern (Drainage) für einen durchlässigen Boden zu sorgen, denn Staunässe und feuchte Standorte sind als Ursache für viele Pilzkrankheiten im Rasen zu sehen. Die Auswahl der Gräserarten in den Rasensaatmischungen sollte sich nach den Ansprüchen richten. So ist z. B. Straußgras (*Agrostis* sp.) für Zierrasen, der wenig strapaziert wird und tief gemäht werden soll, geeignet. Dieses Gras ist jedoch krankheitsanfällig. Für Sport- und Spielrasen ist z. B. Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*) geeignet, da es robust, schnellwüchsig und trittverträglich ist. In Schattenlagen (z. B. Obstwiese oder Nordseite des Hauses) sollten Rasensaatungen mit schattenverträglichen Gräsern (z. B. *Poa nemoralis* oder *Poa supina*) vorgenommen werden, wobei für ausreichend Feuchtigkeit in Schattenbereichen gesorgt werden muss.

Optimale **Rasenpflege** kann Schäden im Rasen vorbeugen, wie die umseitige Tabelle zeigt. Dazu gehört eine ausgewogene Nährstoffversorgung (insbesondere mit Stickstoff und Kalium). Bevor gedüngt oder gekalkt wird, sollte eine Bodenuntersuchung erfolgen. Solche Untersuchungen können beim Bodenuntersuchungsdienst der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA ITL GmbH), Dr. Hell-Str. 6, 24107 Kiel Tel. 0431/12280 gegen Gebühr durchgeführt werden. Um vorhandene Bodenverdichtungen zu durchbrechen, sollte die oberste Bodenschicht mit einer Grabegabel oder einem Stachelroller in regelmäßigen Abständen durchstoßen werden. Anschließend sollte die Fläche so mit Sand bestreut werden, dass dieser auch in die Einstiche gelangen kann. Diese Pflegemaßnahme wird „Belüften“ oder „**Aerifizieren**“ genannt. Um der Verfilzung des Rasens durch abgestorbenes Gras entgegenzuwirken, eignet sich das „**Vertikutieren**“. Diese Maßnahme wird vor dem ersten Mähen im Frühjahr durchgeführt. Dabei wird das abgestorbene Gras herausgeharkt. Im Handel sind spezielle Vertikutiergeräte, die auch verliehen werden, erhältlich. Zu tiefer **Schnitt** des Rasens ist zu vermeiden. Die optimale Schnitthöhe liegt zwischen 4 und 7 cm je nach Beanspruchung; bei Neueinsaaten sind mindestens 5 cm erforderlich, bei Trockenheit genügen 8 bis 9 cm.

Bei allem Streben nach einem perfekten Rasen ist jedoch zu bedenken, dass ein Garten auch Lebensraum für Nützlinge und andere gefährdete Arten bieten sollte. So benötigen Schwebfliegen (Nützlinge) blühende Wildkräuter, die meistens als Unkräuter bezeichnet werden, für ihre Entwicklung. Daher sollte nicht jedes „Unkraut“ aus dem Garten „verbannt“ werden. Als Rückzugsgebiet kann eine **Blumenwiese** dienen, die zum Beispiel an einem Gehölzrand, der weniger betreten und beansprucht wird, angelegt wird. Spezielle Saatmischungen können im Handel erworben werden. Solche Rückzugsgebiete werden nicht gedüngt und nur ein- bis dreimal pro Jahr in einer Schnitthöhe von 8 bis 15 cm gemäht.

PFLANZENSCHUTZMAßNAHMEN IM RASEN

Schaderreger und Schadbild	Gegenmaßnahmen
Pilzkrankheiten:	
Schneeschnitzpilz (Microdochium nivale) Runde bräunlich schmierige Flecke in der Größe von 5 - 30 cm. Weißgraues oder rosafarbenes Pilzgeflecht. Tritt nicht nur nach Schneefall auf.	Im Herbst kein Stickstoff düngen, Schnitthöhe anheben und das Herbstlaub entfernen. Kalkgaben vermeiden. Hohe Luftfeuchtigkeit vermeiden. Im Frühjahr vertikutieren.
Rotspitzigkeit (Corticium fuciforme) Absterben von einzelnen Gräsern. Rosafarbenes, watteartiges Pilzgeflecht und geweihartiges, rotes Pilzgewebe, das die Gräser verklebt.	Nicht zu häufig und zu kurz mähen. Stickstoffdüngung erhöhen. Nässe und hohe Luftfeuchtigkeit vermeiden. Im Frühjahr vertikutieren.
Sommerfusariose (Fusarium culmorum) Verfärbung der Gräser zu dunkelgrün und später braun. Gelblicher Ring um Befallsstelle (Froschaugen-Schadbild).	Extreme pH-Werte verhindern. Trockenstress vermeiden. Nicht zu kurz mähen. Nährstoffgaben überprüfen. Im Frühjahr vertikutieren.
Hexenringe (Marasmius oreades u.a.) Ringförmiges Absterben der Gräser. Weißes Pilzgeflecht mit schimmeligem Geruch reicht tief in die Erde. Bildung von Hutpilzen (meist Nelkenschwindlinge).	Ausgraben der Pilze mit unterirdischen Pilzgeflecht, Erdaustausch und Neueinsaat. Sonst Pilzgeflecht tief durchstoßen und gründlich wässern. Nährstoffgaben überprüfen. Aerifizieren und vertikutieren.
Tierische Schädlinge:	
Wiesenschnaken (Tipula sp.) Absterben durch Wurzelfraß von 3 - 4 cm große Larven (beinlos, nackt, grau, runzelig, Hinterleib mit „Teufelsgesicht“). Eiablage im August - September. Larven im September bis Juli. Schäden meist erst im April - Mai. Folgeschäden durch Krähen oder Stare. 	Absammeln der Larven bei feuchtem Wetter. Nur Teilwirkung von nützlichen Nematoden (Steinernema feltiae) bei Temperaturen über 12 °C zu erwarten. Vor Neueinsaat mit scharfen Messern fräsen.
Haarmücke (Bibio sp.) Absterben durch Wurzelfraß von 1,6 cm großen Larven (beinlos, behaart, braungrau). Eiablage im Mai - Juni. Larven im Juli bis April. Schäden meist erst im März - April.	Schädliche Fraßzeit der Larven bis zu ihrer Verpuppung ist sehr kurz, deshalb ist die Bekämpfung meist sinnlos. Kalkstickstoffgaben von 10 - 20 g pro m ² sind bei rechtzeitigem Erkennen wirksam.
Drahtwurm/Schnellkäfer (Agriotes sp.) Absterben durch Wurzelfraß von 2 cm großen Larven (gelbbraun glänzend mit Kopfkapsel und 3 Brustbeinpaaren). Schnellkäfer ist 1 cm groß und kann hochschnellen. Eiablage im Frühjahr. Entwicklungsdauer: 3 - 5 Jahre.	Kartoffeln halbieren und mit der Schnittstelle nach unten gerichtet 5 - 10 cm in den Boden eingraben. Stellen markieren, regelmäßig kontrollieren und Larven absammeln.
Engerlinge von Gartenlaubkäfer Absterben durch Wurzelfraß von Larven (cremeweiß mit verdicktem Hinterleib, braunem Kopf und 3 Brustbeinpaaren). Larven je nach Käferart im Mai - August. Entwicklungsdauer: 1 - 4 Jahre. Käfer frisst an Laubbäumen.	Bekämpfung mit nützlichen Nematoden (Heterorhabditis spp.) bei rechtzeitigem Erkennen. Vor Neueinsaat mit scharfen Messern fräsen.
Pflanzen:	
Moose	Schatten und Feuchtigkeit vermeiden. Gezielte Düngung (Stickstoff, Kalium und Kalk) nach Bodenuntersuchung durchführen. Direkte Bekämpfung mit Eisen-II-sulfat. Im Frühjahr vertikutieren.